

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DG EUROPA

DGK Südosteuropa

DGKE Jugoslawien

Zweiter Weltkrieg

1941

- 18-4** *1941 - das Jahr, das nicht vergeht* : die Saat des Hasses auf dem Balkan / Slavko Goldstein. Aus dem Kroatischen von Mari-
ca Bodrožić. - Frankfurt am Main : S. Fischer, 2018. - 607 S. :
Ill., Kt. ; 22 cm. - (S. Fischer Geschichte : Die Zeit des National-
sozialismus). - Einheitssacht.: 1941 - godina koja se vraća
<dt.>. - ISBN 978-3-10-002537-1 : EUR 30.00
[#5890]

Ausschlaggebend für den Untergang Jugoslawiens waren zweifellos die konfessionellen Unterschiede zwischen Serben und Kroaten und die daraus resultierenden Spannungen und schweren Konflikte. Der vorläufig letzte Akt des blutigen Dramas wurde im gnadenlosen Bürgerkrieg Anfang der 1990er Jahre geschrieben, der dann zur Abspaltung und Verselbständigung Sloweniens und Kroatiens führte. Der Unterschied zwischen kroatischen Katholiken und serbischen Orthodoxen, verbunden mit Sonderentwicklungen in ihren Kulturen, wurde zu einem unüberwindbaren nationalen Gegensatz hochstilisiert und mündete in einen überaus erbarmungslosen Religionskrieg. (So etwas kennen wir ja auch aus der deutschen Geschichte.) Geradezu mythische Bedeutung erlangten in der Auseinandersetzung die Jahreszahlen 1941, 1945, 1991 und 1995. Wenn auch der Konflikt viel älter ist, beginnt 1941 eine neue schreckliche Phase mit deutlichen Zügen des Genozids. Am 10. April 1941 hob nach dem Überfall Deutschlands auf Jugoslawien die faschistische Ustascha-Bewegung unter ihrem Führer Ante Pavelić den „Unabhängigen Staat Kroatien“ (Nezavisna Država Hrvatska) aus der Taufe. Dieser Staat von Hitlers Gnaden verfolgte neben anderen Minderheiten besonders brutal die Serben mit dem Ziel der totalen Vernichtung aller serbisch-orthodoxen Christen, von denen viele dann im KZ Jasenovac umkamen.

Die serbische Revanche – aus kroatischer Sicht – kam sofort nach dem Kriegsende 1945 und ist vor allem mit dem Namen Bleiburg in Kärnten verbunden, wo viele kroatische Kriegsgefangene umgebracht wurden. Eine weitere Neuauflage erlebte der Konflikt im Kroatienkrieg 1991 bis 1995, als es in der nur kurzlebigen „Serbischen Republik Krajina“ erneut zu ethnischen Säuberungen und Plünderungen kam, die 1995, nach dem

Untergang dieses Staatsgebildes, von kroatischer Seite gleichfalls mit aller Härte beantwortet wurden.

Im Hin und Her der gegenseitigen Schuldzuweisungen und des Hasses ist es schwer, die Fakten von den „Fake News“ zu trennen und zu Besonnenheit und Aussöhnung aufzurufen. Das tut Slavko Goldstein mit dem vorliegenden aufwühlenden Erinnerungs- und Geschichtsbuch.¹ Als Jude hat er sogar das Privileg, sich keiner der beiden Gruppen verschreiben zu müssen. Ihm ist es erlaubt, ohne gleich als glühender Patriot oder Verräter an der eigenen Volksgruppe eingestuft zu werden, Fakten zu suchen und Wahrheiten offen auszusprechen. Als dreizehnjähriger erlebte Slavko Goldstein 1941 den Einmarsch der Wehrmacht in Karlovac und die Ausrufung des unabhängigen kroatischen Staates. Kurz darauf wurde sein Vater, dem das erste der fünf Kapitel des Buches gewidmet ist, zu einer „Anhörung“ von der Polizei abgeholt. Damit war sein Schicksal, wie sich schnell herausstellte, besiegelt. Denn, obwohl er das Gerücht, er sei Kommunist, entkräften konnte, kam er nicht mehr frei, sondern endete schließlich namenlos in den Karsthöhlen des Velebitgebirges. Dort wurde er eines der vielen Hunderttausenden Opfer des Regimes.

Aus persönlichen Erinnerungen, die er mit denen anderer Zeitzeugen abgleicht und ferner durch Verhörprotokolle, Berichte und Zeitungsartikel ergänzt, beschreibt er den Gang des Streites zwischen beiden Volksgruppen bis in unsere Tage. *Die Wurzeln des Bösen* – das ist der beziehungsvolle Titel des 2. Kapitels - liegen für Goldstein im Jahr 1941, in dem die nicht mehr endende Spirale der Gewalt in Bewegung gesetzt wurde und den blinden Haß erzeugt hat, der nur Rache und keine Aussöhnung zu kennen scheint. Allerdings hat er die Hoffnung nicht ganz verloren. Am Beispiel zweier benachbarter Dörfer, des kroatischen Banski Kovačevac und des serbischen Prkos, zeigt er, wie eng Gut und Böse in dieser Tragödie miteinander verwoben sind. Denn nicht alle Nachbarn machten bindungslos mit, und einige halfen sogar den von der eigenen Volksgruppe Verfolgten und retteten ihnen das Leben. Doch erst wenn alle Verbrechen auf den Tisch kommen und die Schuldigen ohne Rücksicht auf eine pervertierte Solidarität mit den Verbrechern in den eigenen Reihen aufgedeckt werden, besteht Hoffnung auf ein Ende des blinden Hasses. Goldsteins Erfahrungen mit politischen Ideen und Idealen haben seine Zweifel an der Verszeile „Sterben wirst du, wenn du anfängst allein / an deinen Idealen zu zweifeln“ des bedeutenden kroatischen Dichters Silvije Strahimir Kranječević jedenfalls wachsen lassen (S. 575). Frei von Klischees und unzulässigen Verallgemeinerungen ist das Buch eine sehr persönliche und doch unvoreingenommene, bedrückende Chronik der Ereignisse im Schicksalsjahr 1941 sowie deren Auswirkungen und ungelösten Probleme bis in die Gegenwart.

Klaus Steinke

QUELLE

¹ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1142129780/04>

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9392>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9392>